

Wirkwaaren, nämlich jährlich circa 76.000 Duzend Wollstrümpfe, 27.000 Stück Wollleibchen, 10.000 Stück Schafwollmützen und 2000 Duzend Wollhandschuhe, endlich in Freudenthal, Jägerndorf und Olbersdorf Flanelle, Kogen und halbwollene Tischdecken, während in Troppau und Niklasdorf türkische Kappen (Fes) in einer jährlichen Gesamtmenge von 127.800 Duzend erzeugt werden, welche nach der Türkei und deren Nebeländern, vornehmlich nach Constantinopel, Smyrna und Beyrut gehen.

Futterstoffe, Wirkwaaren, Flanelle, Kogen und Tischdecken werden im Inlande abgesetzt.

Nächst der Schafwollwaarenerzeugung ist die Leinenindustrie einer der ältesten und ausgebreitetsten Industriezweige Schlesiens. Dieser urwüchsige Industriezweig führte in den Gebirgsstrichen der Sudeten bis zu Anfang dieses Jahrhunderts ein sehr kümmerliches Dasein. Die von der Hand gesponnenen Flachsgarne wurden in der Regel für den eigenen Hausbedarf verwoben; ein Theil fand als Gewebe im Wege des Hausirhandels Absatz oder wurde von Händlern aufgekauft und nach Böhmen gesandt. Eine Wendung zum Besseren trat erst zu Anfang dieses Jahrhunderts ein, indem sich um diese Zeit eine geregeltere Fabrication zu entwickeln begann, wozu nicht wenig die regelmäßigen Besuche der Brüner Märkte durch die Producenten beitrugen.

Während sich ursprünglich die Erzeugung auf glatte Leinwanden beschränkte, wurde schon im Jahre 1824 die Tischzeugfabrication, und zwar in Freiwaldbau (zuerst in Oesterreich) eingeführt.

Einen weiteren Fortschritt erfuhr die Leinenindustrie durch die Annahme eines rascheren Bleichverfahrens (Chlorbleiche) im Jahre 1845. Damit wurde auch die Fabrication anderer Leinenforten, die damals noch aus dem Auslande bezogen werden mußten, möglich; so konnte mit der Erzeugung der zu dieser Zeit schon berühmten Kumburger Leinen begonnen und im Jahre 1858 zur Fabrication der sogenannten Irländer Weben geschritten werden. Dazu kommt seit dem Jahre 1864 die in großem Umfange betriebene Herstellung von Tischtüchern.

Der Übergang von der Handweberei zum mechanischen Betriebe vollzog sich im Jahre 1865, wo gleichfalls in Freiwaldbau die erste mechanische Weberei ins Leben gerufen wurde. Heute steht die schlesische Leinenindustrie auf einer hohen Stufe der Entwicklung. Mit Recht sind deren Erzeugnisse wegen der Reinheit und Gleichmäßigkeit der Gewebe, ihrer Festigkeit, Schönheit und Preiswürdigkeit und vor allem die Damastwaaren wegen ihrer vorzüglichen Qualität, des schönen geschmackvollen Dessins und wegen ihrer reinen Bleiche sehr gesucht. Aus diesen Gründen erklärt es sich, warum die schlesischen Leinenwaaren trotz der großen Concurrnz, welche ihnen durch die Erzeugnisse der Baumwollindustrie bereitet wird, nicht bloß den inländischen Markt behaupten,